

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 39 (1957)  
**Heft:** 44

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 28.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Die Frau in der Kunst

Kleine Podiumsvorstellung

Bereits wurden die Podium-Veranstaltungen im Theater am Neumarkt, Zürich, mit einem Vortrag von Prof. Dr. J. von Salis «Niederung oder Wandlung der Kultur»...

Auch die auf den 9. Dezember angesetzte Vorstellung des Zürcher Mandarinchors Werner Morf...

Erst am Podium-Abend des 13. Januar, wird sich wieder eine Frau ans Pult setzen und vorlesen...

Vom Beruf der Physiotherapeutin

Im Zusammenhang mit dem in unserer Rubrik «Frauen in ihren Berufen» in Nr. 42 erschienenen Artikel über den Beruf der Physiotherapeutin...

Bergbäuerliches Bildungswesen

Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes ist in der Lage, auch pro 1958 Kurse und Vorträge auf landwirtschaftlichem, ökonomischem...

in ZÜRICH Hotel Augustinerhof... Gepflægtes, alkoholfreies Hotel-Restaurant

Presse und Meinungsbildung

Wie nahe das Zeitungswesen auch uns Frauen liegt, zeigte das grosse Interesse, das die Mitglieder der Freisinnigen Frauengruppe...

erschienene Zeitungen. Eine grosse Zahl von Blättern haben ihren Ursprung nach 1848. Das Ende des ersten Weltkrieges mit seinen Neugründungen...

Das Zeitungswesen hat sich in den letzten Jahren, was die Anzahl der Ausgaben und die Zahl der Abonnenten...

Die auf dem Vortrag folgende Aussprache wurde ausgiebig benutzt, waren doch vielerlei Fragen zu stellen. Was ist besser, eigentliche Frauenzeitschriften...



Die Tessinerinnen und die Saffa

An einer in Bellinzona durchgeführten Pressekonferenz orientierte die Locarnese Seminarleiterin Felicina Colombo die Vertreter der Tessiner Blätter über die Saffa. Die Teilnahme der Tessiner Frauen wird sich auf jene Gebiete beschränken...

Eindruck hatte, sie werde demnächst im Boden versinken.

Welch ein Segen waren für diese braven, anspruchslosen und arbeitsamen Menschen die sparsamen Unterstützungen der Schweizerischen Winterhilf!

Der Zentralpräsident umriss dann noch einmal Sinn und Zweck der Schweizerischen Winterhilfe und führte die Anwesenden zurück in jene Zeit in den dreissiger Jahren...

Kantonale Abstimmung vom 2. November in Basel

In einem ausgezeichneten Artikel «Frauliche Aufgaben in der Bürgergemeinde» schreibt E. V. A. auf der Seite der Frau in der Basler Nationalzeitung u. a.

Am 2./3. November werden unsere Stimmbürger, also sämtliche hier wohnhaften Schweizer (nicht nur die Basler), über eine Aenderung unserer Kantonsverfassung zu befinden haben...

Aber selbst wenn die Basler Stimmbürger dieser Verfassungsänderung zustimmen, sind noch mehrere Klippen zu umschiffen: zunächst hat der Grosse Rat das Gemeindegesetz der neuen Rechtslage anzupassen...

Vielleicht wird der Bürgerrat von sich aus eine Abstimmung veranlassen. Ausserdem muss noch vorgängig der Schritte in den einzelnen Bürgergemeinden die Bundesversammlung der Revision der Kantonsverfassung ihre Genehmigung erteilen.



Schweizerische Winterhilfe

«Wir wollen helfen, wir müssen helfen, wir können helfen. Unter diesem verheissungsvollen Motto fand die vom Zentralpräsidenten Herrn Professor M. Plancherel eröffnete Jahresversammlung vom 23. Oktober in der «Waag» in Zürich statt.

Alle Redner beachteten an Hand von Beispielen die dringende Notwendigkeit des Bestehens dieser so segensreichen Hilfsorganisation. Wie vielen... von vorübergehendem Missgeschick Betroffenen...

Herbst... konnte durch den Bestand der Schweizerischen Winterhilfe wieder ins Gleichgewicht gebracht werden! — Diese will keine Almosen austreiben...

Einige Stellen aus den Referaten der Vortragenden beeindruckten die Anwesenden ganz besonders: so die klugen, treffenden und warmherzigen Worte von Herrn Dr. E. Borel aus Basel.

«Die Familie wohnte zwei Stunden über dem Dorf in einer denkbar primitiven Hütte, von der man den

Hinnerk atemlos hinterher und vergass den Kaffeesack und die Kasse.

«Naiv bis in die Fingerspitzen...» meinte der Richter-Vetter, «Untauglich und ein Gespött für die Familie», sezufien die ändern.

Aber das bekümmerte Hinnerk keineswegs. Er schürfte durch die Jahre, er pfiff, er sah einen Erdarbeiter zu und eine Zeitlang war er bei der Heilarmee...

In frühen Dezember erschien Hinnerk mit dem grossen ausgehüllten Kürbis, in dem zwei Kerzen auf Wachsfüssen standen.

Der Kürbis hing später an einer Schnur von der Decke der Wäschekammer herab. Aus den kleinen Fenstern der seltsamen Lampe wehte das goldene Licht und Hinnerks Stimme war ein wenig heiser...

«Das ist hinter Fitzum. Dort ist der Nebel um diese Zeit so dicht, dass man keine fünf Schritte voraussehen kann. Antje wollte aber wissen, was hinter dem Nebel ist und darum lief sie immer tiefer in ihn hinein.

«Antjes Augen, so verweint, wurden ganz gross, sie wollte sich hinter einem Strauch verstecken, als sie auch schon entdeckt war.

«Ein junger Kapitän, mehr Engel als Fahrsenmann, rief hoch aus den Masten hinunter: «Antje, Antje, hab doch keine Angst, du darfst einsteigen!.

«Er kennt mich?» rief Antje verstört und beglickt zurück. «Natürlich, kam die Stimme wieder, du bist Antje Wesenboom und willst wissen, was hinter dem Nebel ist.»

«Und dann fiel schon ein Fallreep hinunter und sie konnte einsteigen. Musik umfing sie und siehe da, das Schiff war voller Buben und Mädchen, die alle ins Moor hinausgelaufen waren, um zu wissen, was hinter dem Nebel ist.

«Und so sehe ich ihn vor mir, unsern Hinnerk, Gefährte meiner Kindheit, das Blasinstrument zwischen den Lippen und die Finger in der Luft andacht, das Gesicht in der Runzeln und Geheimnisse, vom Schein der Kürbislampe erhellt. E. H. St.

Jeder Irrtum hat drei Stufen, auf der ersten wird er ins Dasein gerufen, auf der zweiten will man ihn nicht eingestehen, auf der dritten macht nichts ihm ungeschehen.

Holzschlag

Durch den Wald geht ein Raunen. Eine Unruhe, eine Angst fast. Durch die Wipfel der hohen und schlanken Tannen geht es wie ein Wispern. Sie sind aufgeschreckt, und es ist, als atmeten sie stossweise. Einen unter ihnen hat es getroffen. Welchen? Der, den es angeht, weiss es. Er kennt die Zeichen.

«Zwar steht der Baum im Rund er ändern vielen wie immer voll Würde und in sich selber sicher. Und die ändern, sie halten ihn, und er hält sie. Es rauscht in den Wipfeln, es knistert in den sich berührenden und ineinandergreifenden Aesten.

«Unten aber, auf dem eisverkrusteten Waldboden, geht das Werk seinen Gang. Helle, harte Axtschläge tönen weit durch den Wald. Der Widerhall trägt sie zurück, und nachher ist es um so stiller. Er wehrt sich, der Baum. Untrüglich sind die Schmerzen; aber sie reißen nicht bis hinauf, wo der Wipfel fast in die Wolken ragt.

«Und die Wunde wird grösser. Sie schauen hinauf an dem geschuppten Stamm, der senkrecht steht, und sinnend auf wirksamer Mittel, um ihn zu Fall zu bringen. Wird es gelingen? Sie setzen den Hebel an. Sie müssen sich mühen, es geht nicht leicht, und es braucht ihrer drei. Mit aller Kraft, geübt in Stürmen und Regengüssen, greifen die Aeste der Wipfel ineinander. Aber die Kraft des Baumes beugt sie zu erlahmen. Ganz schräg steht er und will

doch nicht nachgeben. Er ist nicht schwach, er bleibt kraftvoll bis zuletzt, und er streckt sich zu seiner ganzen Länge.

«Die Männer mit den schwarzen Zipfelmänteln halten ein. Sie müssen verschauen. Kurze Worte gehen von einem zum andern. Doch sie säumen nicht lange. Ein anderes Beil wird angesetzt. Dreimal, viermal noch hallt es durch den Wald. Nun geht ein Aechzen vom angesigten Strunk bis hinauf zum Wipfel, ein Greifen und Zerren durch die Bäume rings um den Betroffenen. Sie wanken mit ihm, sie neigen sich mit ihm. Tief hinunter beugen sie sich und lassen nicht los. Und, auch er greift verzweifelt in ihre dargestreckten Aeste und weiss doch, dass der Fall unvermeidlich ist.

«Durch die ändern geht das Entsetzen. Es schüttelt sie, und es rauscht mächtig in den Wipfeln. Sie schnellen zurück und richten sich wieder auf. Sie neigen sich hierhin und dorthin und flüstern erschreckt. Eine Lücke ist entstanden unter ihnen. Es ist nicht mehr wie vorher. Sie möchten sich aneinanderdrängen, sie fühlen sich unbeschützt, und der Wind streicht kalt zwischen ihnen durch.

«Doch allmählich kehren sie zu sich selber zurück und stehen wieder da, hoch und ruhig und ernst. Durch den freien Raum, der durch den Fall der Tanne entstanden ist, zittert ein winterlicher Sonnenstrahl bis hinunter auf den verheerten Waldboden. Fast zärtlich leuchtet er dem Stamm entlang und verfangt sich im wirren Schop der Aeste. Kreuz und quer durch das Gezweige hüpfen mit verwundern Augen ein paar Vögel, schwingen sich dann auf und tragen die Kunde vom Fall des Riesen bis ans äusserste Ende des Waldes. Marianne Zehnder

Nachklang zur Schweizer Woche

Wenn jedes Jahr im Herbst aus festlich geschmückten Schaufenstern das Plakat der Schweizer Woche auf schweizerische Ergebnisse hinweist, soll dies nicht der Ausdruck selbstbewussten Stolzes sein über unsere weltbekannte Qualitätsarbeit, mit der wir bis anhin im Konkurrenzkampf gegen billigere Auslandsware gesiegt haben. Die Mahnung darf nicht übersehen werden, am guten Ruf, der uns Weltgeltung eingetragen hat, festzuhalten. Das können wir nur dann, wenn der Absatz für einheimische Waren im Inland gesichert ist. Dazu braucht es nicht nur den guten Willen des Käufers, sondern auch das Verständnis des Detaillisten und des Arbeiters. Schätzen kann man nur, was man kennt. Als verbindendes Glied zwischen Produzent und Käufer schiebt sich während der Schweizer Woche die Presse ein, der die traditionelle Presserundfahrt des Zürcher Kantonal-Komitees Gelegenheit gibt zur Besichtigung von Fabrikationsbetrieben, welche sich durch schweizerische Qualitätsarbeit und echt schweizerischen Unternehmerteil auszeichnen.

Trotz schwerster Verluste durch Krieg und dessen politische Folgen hat sich die Weltfirma Nähseiden- und Nähfadefabrik Zwick & Co. in Wallisellen ihren internationalen Ruf als modernster Betrieb und drittgrösste Fabrik dieser Art erhalten. So gehen denn 2/3 der Gesamtproduktion als beehrtes Exportgut in die ganze Welt hinaus. Das im Jahr 1940 gegründete Unternehmen stützt sich auf alte Familien-tradition. Der Erfolg mag auch nicht zuletzt seinen Grund im Wesen dieses Familienunternehmens haben, das sich bis auf die heutige fünfte Generation vererbt und das den Geminschaftssinn auf der Basis gegenseitigen Vertrauens bis heute hochgehalten hat. Dieses schöne Vertrauensverhältnis überträgt sich auch auf die in schweizerischen Betrieben beschäftigten 350 Personen, unter denen manche ihren Arbeitsplatz vom Vater und Grossvater übernommen. Dieses Zusammengehörigkeit zwischen Belegschaft und Leitung, zusammen mit weitgehendem Fürsorge, spricht deutlich für eine Arbeitsatmosphäre, die sich günstig auf Leistung und Erfolg auswirken muss.

Die moderne Zeit hat, wie in manch anderem, auch in dieses Fabrikationsprogramm eingegriffen. Die Real-seide wurde entthront durch synthetische Produkte, wie Terylene, Orion, Nylon, dessen unerreichte Reiss-

festigkeit speziell in der Schuhfabrikation ganz besonders willkommen ist. Aber diese Neulinge haben auch in der Konfektion, Wäschindustrie und Chirurgie Eingang gefunden. Neuerdings wird die Seide auch auf dem Nähproduktmarkt konkurrenziert, als 2 bis 12zähler Nähmaschine, mercerisiert und matt. Als Hand- und Maschinen-seide, für Knopflocher vor allem, für Sticke-reien und Fransen bleibt man der reinen Seide treu.

Neues Material braucht auch neue Ausrüstung und neue Farbprozesse, da sie sehr individuell reagieren. Auch die ins unendliche gesteigerte Farbkarte trägt zur Komplizierung des Strängfärbens bei. Auf dem Rundgang durch die ausgedehnten Fabrikräume, am imposanten Maschinenpark vorbei, einen Blick in die Versuchslaboratorien werfend, die verschiedenen Stadien zu verfolgen, die der Fäden zu durchlaufen hat, bis er, auf Röllchen aufgewickelt, gebrauchsfähig ist, weckt Respekt vor dem bescheidenen Seidenröllchen, das die Hausfrau fast täglich zur Hand nimmt.

Das Arbeitsprogramm der als ausschliessliche Seidenzwirneri gegründeten Fabrik hat sich der Zeit und ihren Forderungen entsprechend stark erweitert. Die Herstellung von Zwirnen jeder Art, inklusive deren Färben und Ausrüsten, dient Weberinnen, Wirkereien, der Strumpf- und Trikotfabrikation. Dem Unternehmen im Stammhaus Neugut in Wallisellen sind ein Filialbetrieb in Fällanden als Zwirneri für synthetische Garne, ein anderer in Frauenfeld für Zwirneri und Flechterei angegliedert.

H. Forrer-Stapfer

Vom Gewürzkraut zum Gemüse

Nach geschichtlichen Überlieferungen ist anzunehmen, dass neben vielen anderen Küchenkräutern auch Lauch und Sellerie ursprünglich hauptsächlich zur Würzen der Speisen verwendet wurden. Es kommt auch nicht von ungefähr, dass Lauch und Sellerie noch heute die zwei klassischen Suppengemüse sind. Suppengrün-Büschel, wie sie vor allem noch von einigen Produzenten auf den Wochenmärkten angeboten werden, sind ohne ein oder zwei Lauchstengel und junge Sellerie überhaupt nicht denkbar.

Heute werden Lauch und Sellerie je länger, desto mehr als Gemüse zubereitet. Die Pflanzenzüchter haben es verstanden, Lauchsorten mit dicken langen

Stengeln hervorzubringen und Sellerie mit grossen runden Knollen, die durch und durch fleischig und zart sind. Die besonderen gesundheitlichen Werte von Lauch und Sellerie mögen zu dieser Entwicklung geführt haben.

Veranstaltungen

BERNISCHER FRAUENBUND

Herbstdelegiertenversammlung

Donnerstag, 7. November 1957, im Vereinsaal, Zeughausgasse 39, Bern

Beginn: vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr

Traktanden:

- 1. Eröffnung
2. Protokoll
3. Stadt und Land — miteinand. Ton-Farbenfilm. Zweck und Vorführungsbedingungen für die Vereine
4. SAFFA 1958
a) Was wird die SAFFA 1958 den Schweizer Frauen bieten
Referat in französischer Sprache: Fräulein Henriette Cartier, Zürich
b) der Kanton Bern und die SAFFA 1958
Referat: Frau Dr. A. Debrit-Vogel
5. Die Frauenzentralen 1957
Orientierung: Fräulein Rosa Neuenschwander
6. Wie entstand die Botschaft über das Frauenstimm- und -wahlrecht, und welchen Weg geht sie nun?
Referentin: Frau Dr. jur. H. Thalmann-Antenen
7. Bundesfeieraktion 1956
8. Verschiedenes

Für den Vorstand des bernischen Frauenbundes: Die Präsidentin: sig. Rosa Neuenschwander Die Sekretärin: sig. Elsbeth Weyermann

LYCEUMCLUB ZÜRICH, Rämistrasse 26

Programm November 1957

- Montag, 4. 17 Uhr: Vortrag von Dr. E. Bieri, Redaktor der NZZ «Kontakte an internationalen Zusammenkünften».
Montag 11. 17 Uhr: «Die Kultur des Flachses», Filmvortrag mit Erläuterungen von Herrn Dir. A. Heintze, Niederlenz.
Montag, 18. 17 Uhr: Elsi Müller-Bally singt Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, am Klavier begleitet von D. Schwarz-Hüssy.
Montag, 25. 17 Uhr: Marie-Anne Stiebel spricht über «Gertrude Stein und ihr wesentlicher Beitrag zur amerikanischen Literatur des 20. Jahrhunderts und zur modernen Kunst».

SCHWEIZ. VERBAND. DER AKADEMIKERINNEN, SEKTION ZÜRICH

Monatsversammlung

Mittwoch, den 6. November 1957, 20 Uhr, im Lokale des Lyceumclubs, Rämistrasse 26: Vortrag von Fräulein Dr. phil. J. Ruth Züst: Aus der Arbeit einer Schulpsychologin Vorgängig um 19 Uhr kurzer Imbiss.

Radiosendungen

vom 3. bis 9. November 1957

Montag, 4. November, 14.00: Notiers und probiers. Wie beschäufte ich meine Kinder? IV. Wie macht man gutes Hefegebäck? — Gärtnerin aus Liebe — Kleines Rezept — Was möchten Sie wissen? — 14.00: Geht die Automation auch uns Frauen an? Aussprache. — Donnerstag, 14.00: Das Gute aus der Vergangenheit in die Gegenwart und in die Zukunft hinüber zu retten. — Freitag, 14.00: Das Mädchen, das den Paradiesvogel suchte, Hörfolge.

Redaktion:

Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 426 Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65 Wenn keine Antwort: (051) 26 81 51

Verlag:

Gesellschaft «Schweizer Frauenblatt», Präsidentin: Fräulein Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Miele-Automatic der Name verrät es vollautomatisch von A-Z! Die Wäsche sortieren und samt dem Waschmittel in die Miele-Automatic geben. Nach dem Vorwaschen läuft die Schmutz-lauge ab; frisches, vorge-wärmtes Wasser läuft zu; die Lauge erhitzt sich weiter; ein Thermostat regelt die Tempe-ratur für Weiss- und Buntwä-sche. Die Miele-Automatic spült einmal heiss, einmal lauwarm und dreimal kalt; zum Schluss schaltet sich der Schleudergang ein. In 5/4 Stunden sauber gewaschene und schleudertrockene Wä-sche. Verlangen Sie Bezugsquellen-nachweis, Prospekte und Preisangaben durch: Paul Aerni, Generalvertretung der Miele-Automaten, Schaffhauserstrasse 468, Zürich-Seebach, Telefon (051) 46 67 73.

Eine richtige kleine Küchenfee ist die jura-Küchenmaschine. Ob Sie feinen Saft wünschen oder spritzige Drinks mischen wollen... mit der jura haben Sie diese ein, zwei, drei zubereitet. Mit ihr können Sie mixen, pressen, rafen-feln, mahlen. Es-tellig nur Fr. 229.50 7-tellig nur Fr. 260.- Verkauf durch das Elektrofachgeschäft.

...herrlich das neue Maruba Lanolin Schaumbad! MARUBA hat für alle, die eine trockene und spröde Haut haben, eine Überraschung: das neue M A R U B A -Schaumbad «Ardisia» mit Lanolin Spezial. Sie werden begeistert sein, denn das Maruba-Lanolin-Schaumbad ist eine vollständige Schönheitsbehandlung, welche die Haut nährt, geschmeidig macht und köstlich parfümiert. Neu: Maruba Schaumbad Ardisia mit Lanolin Spezial. NEU: Für trockene Haut: MARUBA Ardisia. Fl. zu Fr. —85 (Hü. 2 Bäder). Fr. 4.05; Fr. 7.45; Fr. 16.50; Fr. 28.90 (ca. 120 Bäder) s. Lux.

Jean Frost Kreuzplatz 2 Tel. 24 42 33 Zürich 7 Spezial-Geschäft für Vorhänge bei reicher Stoffauswahl

Gesund Das «Schweizer Frauenblatt» wird nicht nur von Einzelpersonen abonniert, sondern auch von über 200 Kollektiv-haushaltungen. Herz- und nerven-stärkend ist Fina-Fichtenbalsam mit dem aufs beste emp-folienen Zusatz Meersalz. Jeder Pa-mille auf beste zu empfehlen. Cirka 1/2 Fl. zu Fr. 13.80 portofrei. Fina-Verband W. Hürzeler, Oberstfelden AG. Nr. 520

DIE FRAU IN KVNST VND KVNSTGEWERBE Künast, Zürich Kunststuben Maria Benedetti Seestrasse 160, Tel. 90 07 15 Die interessante GALERIE mit bestge-führtem RESTAURANT und täglichen Konzerten am Flügel

90% aller Einkäufe besorgt die Frau. Mit Inseraten im «Frauenblatt», das in der ganzen Schweiz von Frauen jeden Standes gelesen wird, erreicht der Inserent höchsten Nutzeffekt seiner Reklame

Liebe auf den ersten Bissen.... Nicht nur mit Blicken... auch mit dem Gaumen kann man sich verlieben. Und dazu ist unser neuestes SAIS-Rezept wie geschaffen! Schnitzel americaine (Rezept für 4 Personen) 8 Kalbschnitzel à ca. 90 g 2 Zwiebeln 1 Esslöffel Mehl 1 Esslöffel «SAIS 10%» Salz, Pfeffer Mehl 80 g Speckwürfel 2 Zwiebeln 1 Esslöffel Mehl 1 Esslöffel «SAIS 10%» 1-2 Kaffeelöffel Rosenpaprika 2 1/2 dl gekochte Milch 2 Esslöffel Haushaltsrahm etwas Bratenöl oder Würze Die Schnitzel würzen, in Mehl wenden und im heissen «SAIS 10%» braten. Zur Sauce americaine die Speck-würfel im «SAIS 10%» anrösten, die gehackten Zwiebeln dazugeben und dampfen. Rosenpaprika darüberstreuen, Mehl dazugeben, umrühren und mit der Milch ablöschen; mit Bratenöl, Rahm und Würze abschmecken. Schnit-zel und Sauce americaine werden zusammen mit Rösti, Teigwaren oder Reis serviert. Dazu gibt man einen Grünsalat, mit dem feinen SAIS-Oel angemacht. SAIS Rezept-Dienst Haben Sie es schon entdeckt? Jetzt ist jeder Tafel «SAIS 10%» ein Rezeptblättchen beige-packt... für Ihr Ringbüchlein! Das goldgelbe SAIS-Oel mit dem zarten Nussgeschmack... immer frisch in der schwarzen Flasche! Das beliebte feine «SAIS 10%»... immer frisch in der neuen Lichtschutz-Packung!

Bekannte Küchenchefs verwenden und empfehlen SAIS!

Verdauung leicht gemacht Essen Sie, was Ihnen schmeckt! ein wirklich erprobtes Heilmittel für den schmerzenden und entzündeten Magen. Ein paar Tropfen und Sie verdauen wieder mühelos, als ob nichts gewesen wäre. Vorbei sind die schmerzhaften Verdauungen: Dank dem «Zellerbalsam» arbeitet Ihr Magen wieder normal, ohne Schmerzen. Der Appetit kehrt wieder und mit ihm die Tischfreuden und das Wohlbefinden. Lassen Sie sich durch einen Versuch überzeugen! Verdauung gut, alles gut! Ein Qualitätsprodukt von Max Zeller Söhne AG, Romanshorn Hersteller pharm. Produkte seit 1864 Flaschen à Fr. 1.—, 2.10, 4.— und 7.50 In allen Apotheken und Drogerien Zellerbalsam nicht vergessen!